



Ihr Ansprechpartner:
Michael Nickels
(v.i.S.d.PresseG NRW)
Huppenbergstr. 72
53343 Wachtberg

Telefon: 0228 – 32 98 909
kontakt@ssb-bonn.de
www.ssb-bonn.de

Pressemitteilung vom 18. Januar 2018

Bonn, 18. Januar 2018

Zwei Hauptziele: Hallenbadneubau und Sanierung der Sporthallen

Stadtsportbund setzt bei seinem Neujahrsempfang auf die Zukunft

"Zukunft gestalten und nicht die Vergangenheit verwalten" - unter diesem Motto stand am gestrigen Abend der Neujahrsempfang des Stadtsportbundes Bonn (SSB). Über 100 Vertreter aus Sport und Verwaltung, Parteien und Wirtschaft, darunter auch Oberbürgermeister Ashok Sridharan, kamen ins Clubhaus des HTC Schwarz-Weiß Bonn zu kurzweiligen Gesprächen, zu Fingerfood und Getränken. Das Motto des "In die Zukunft Schauens" hatte der SSB mit gutem Grund gewählt, steht doch ein zweiter Bürgerentscheid zum Thema Bonner Hallenbäder möglicherweise kurz bevor.

"Der Neubau eines modernen Schwimmbades verbunden mit der Sanierung von Hardtbergbad und Beueler Bütt, die Modernisierung der Schulschwimmbäder und der Erhalt der Freibäder sind für uns im Paket ein nachhaltiges, zukunftsorientiertes und sinnvolles Gesamtkonzept für den Schwimmsport in Bonn. Das ist die unveränderte Position des Bonner Sports für 2018", sagte SSB-Vorsitzender Michael Scharf in seiner Ansprache. Dieses Gesamtkonzept sei durch die Auslagerung des Neubaus auf die Stadtwerke sowie die im Sporthaushalt für die Bäder zusätzlich vorgesehenen circa 26 Millionen Euro finanzierbar - aber eben auch nur so.

Für die als Alternative von den beiden Bürgerinitiativen vorgesehene Sanierung von Frankenbad und Kurfürstenbad gebe es dagegen weder eine politische Mehrheit noch ein Finanzierungskonzept, zumal bei den aktuellen Kostenschätzungen weder der Brandschutz, ein behindertengerechter Zugang noch die Schadstoffsanierung berücksichtigt sei. "Kurzum", so Scharf, "wir halten die Wahrscheinlichkeit für hoch, dass eine Verhinderung des Bäderkonzeptes mit dem Neubau an der Spitze dazu führen wird, dass auf absehbare Zeit keine nachhaltige Entscheidung zu den Bädern in Bonn getroffen werden und damit auch kein nachhaltiger Mitteleinsatz erfolgen wird."

Der Stadtsportbund ruft daher alle Bonner Sportvereine auf, sich auch 2018 erneut für ein nachhaltiges Bäderkonzept einzusetzen und bei einem möglichen Bürgerentscheid für den Badneubau in Dottendorf zu stimmen. "Sollte es wirklich erneut zu einem Bürgerentscheid kommen, bitte ich Sie alle, auch in Ihren Vereinen und gegenüber Ihren Mitgliedern dafür zu sorgen, dass die Stimme des Sports sich klar für das Bäderkonzept mit Neubau ausspricht", appellierte Scharf an die Vereinsvorstände.

Mit ebenso klaren Erwartungen geht der SSB bei der Umsetzung der Sportentwicklungsplanung in das Jahr 2018. Bei der von Prof. Kähler und seinem Team durchgeführten Umfrage zeichnet sich ab, dass in den nächsten Jahren in den Bonner Sporthallen ein riesiger Berg an Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen abgearbeitet werden muss. Scharf: "Es darf nicht sein, dass die Erkenntnisse der Sportentwicklungsplanung in irgendwelchen Hochglanzbroschüren und Aktenordnern abgelegt werden. Wir erwarten, dass die erkannten Probleme beseitigt werden. Und wir werden immer wieder nachfragen!"

Erreicht werden müsse eine nachhaltige, umwelt- und ressourcenschonende Verwaltung von Sportanlagen. Dies gelinge vor allem dann, wenn sich die Vereine für "ihre Anlage" zuständig fühlten. "Hier muss die Stadtverwaltung die Vereine unterstützen und die Politik Rahmenbedingungen für das Engagement der Vereine definieren", so Scharf, der als warnendes Beispiel den derzeitigen Umgang mit den neuen Kunstrasenplätzen ansprach. "Die Stadt hat viel Geld in die Hand genommen und alle wichtigen Tennenfußballplätze mit Kunstrasen versehen. Dafür sind die Vereine auch sehr dankbar. Mit Sorge sehen wir aber jetzt die unzureichende Pflege der Plätze. Die Gefahr ist groß, dass die Plätze nicht die angedachte Haltbarkeit von 15 Jahren erreichen, sondern bereits nach sechs oder sieben Jahren umfangreich saniert werden müssen."

Um das zu verhindern, fordert der SSB von der Verwaltung zwei sofort zu vollziehende Maßnahmen. Zum einen müssen die Vereine in die Platzpflege einbezogen werden. Dazu muss es eine Abstimmung zwischen der Reinigungskolonnen des Sportamts und den Vereinen geben. Zum anderen sollten die Anlagen, wo immer möglich, abgeschlossen werden können, um Vandalismus zu verhindern.

Aber nicht nur die Verwaltung, auch die Vereine müssen sich der Zukunft anpassen und sich auf ein verändertes Freizeitverhalten der Bürger einstellen. "Wir müssen in Bonn durch öffentliche Sportflächen und Einstiegssportangebote, die für alle leicht und gut nutzbar sind, die Möglichkeit schaffen, dass die Bürger einen leichten Zugang zum Sport haben und so den Weg in den Sportverein finden. Der Erfolg von 'Sport im Park', dessen kostenloses Angebot in den letzten beiden Jahren jeweils rund 20.000 Frauen und Männer mit großem Spaß annehmen, zeigt das deutlich", sagte Scharf.

Über allem stehe allerdings die Förderung und Unterstützung des Ehrenamtes, ohne das kein Sportverein auskomme. Es sei für Vereine in Bonn furchtbar schwierig, ihre Probleme im Zuständigkeits-Wirrwarr der verschiedenen Ämter angemessen und zeitnah vorzubringen und Hilfe anzufordern. Ob das Liegenschaftsamt, das Jugend- oder Schulamt zuständig ist oder doch das Sportamt, das SGB oder das Grünflächenamt - es sei für ein im Ehrenamt engagierte Vereinsvorstandsmitglied kaum möglich, den richtigen Sachbearbeiter in den Ämtern zu erreichen. "Deswegen brauchen wir einen direkten Ansprechpartner im Sport- und Bäderamt, der die Anliegen der Vereine mit den anderen Ämtern intern abstimmt und so den Vereinen das ewige Hin und Her zwischen den Ämtern erspart", sagte Scharf. "Am besten natürlich in einem Haus des Sports, in dem Sportverwaltung und Sport selbstverwaltung gemeinsam für den Bürger tätig sein können", wiederholte er noch einmal einen alten Wunsch des Stadtsportbundes an die Verwaltung.

Scharfs Anmerkungen fanden in dem Grußwort von Oberbürgermeister Sridharan deutliche Übereinstimmungen. Auch der OB zeigte wenig Verständnis für den von Bürgerinitiativen angestrebten Bürgerentscheid gegen den Neubau eines Hallenbades in Dottendorf – zumal die Stadt durch die Bindewirkung des ersten Bürgerentscheids verpflichtet sei. Selbst wenn die Stadt wollte, dürfe man aus rechtlichen Gründen das Kurfürstenbad die nächsten zwei Jahre nicht wieder in Betrieb nehmen, so Sridharan, der dem Stadtrat auf der nächsten Sitzung am 30. Januar berichten will. „Wir brauchen den Neubau“, sagte Sridharan, denn auch der Zustand der übrigen Bonner Hallenbäder sei wenig erfreulich. „Beim Frankenbad tun wir alles, um den Bonner Bürgern, den Schülern und den Vereinen das Schwimmen zu ermöglichen. Aber wir wissen nicht, wie lange das gut geht.“

Auch bei den Sporthallen wisse man über den schlechten baulichen Zustand Bescheid. „Wir werden das nicht von heute auf morgen abändern können, aber wir werden uns bemühen. In den Haushalt 2019/2020, der gerade aufgestellt wird, werden wir Mittel für ein Sportstättenanierungsprogramm einstellen“, versprach der Oberbürgermeister den Vereinsvertreter. Gleiches gelte für die Sanierung des Sportparks Nord und des Sportparks Pennenfeld. Das alles sei zwar noch kein Grund zu Euphorie. „Aber wir wollen damit der Sportstadt Bonn einen Schritt näher kommen, die wir durchaus sein wollen“, sagte Sridharan.